

20.01.2022

Ihre Meinung ist gefragt

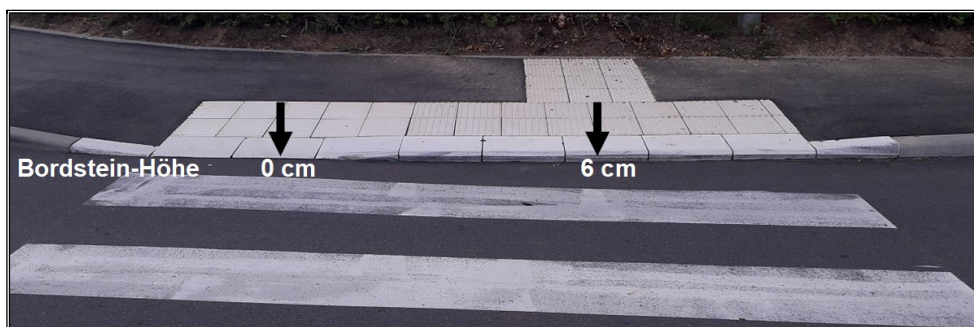
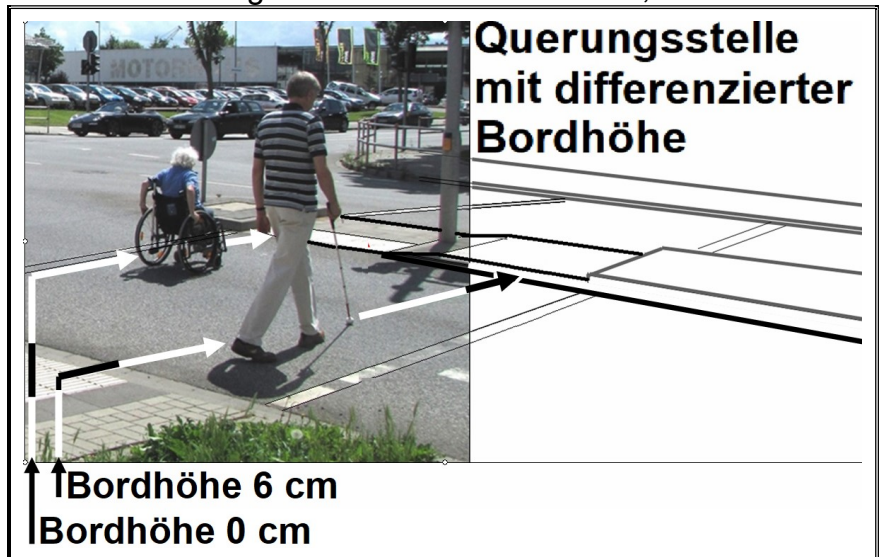
Bitte um Rückgabe bis 28.01.2022

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der Leonberger Kindergärten und Kinderhäuser,

kurz zu meiner Person: Im Berufsleben war ich Blindenlehrer. Nach meiner Pensionierung habe ich mich am Warmbronner Kinderhaus als Singepate engagiert und dabei Ihre wichtige und anstrengende pädagogische Arbeit, die Sie täglich leisten, etwas näher kennen gelernt. Mein Haupt-Engagement liegt aber auf einer anderen Ebene: Ich bemühe mich um die barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Bereichs. Dabei geht es vor allem um die Bedürfnisse von Rollstuhl- und Rollatornutzern sowie um blinde Menschen. Sicherheitsfragen von Kindern im Kindergarten- und Schulanfangs-Alter spielten bisher bei diesen Diskussionen so gut wie keine Rolle, sind aber m. E. sehr wichtig. Nach Rücksprache mit dem Amt für Jugend, Familie und Schule der Leonberger Stadtverwaltung bitte ich Sie - als Expertinnen und Experten zu Fragen im Kindergartenalter - zwei Aspekte des Straßenraums einzuschätzen.

A) Fußgänger-Querungsstellen

Während für Personen mit Rollstuhl oder Rollator ein Übergang ohne Höhenunterschied von Vorteil ist, stellt er für blinde Menschen eine potentielle Gefahr dar: Sie nehmen u. U. einen derartigen Übergang vom Gehweg auf die Straße nicht wahr. Optimal für sie ist eine möglichst hohe Bordsteinkante, die sie mit dem Blindenstock ertasten können. Um beiden Personengruppen zu dienen, wurde die so genannte „Querungsstelle mit differenzierter Bordhöhe“ entwickelt, die seit kurzem auch in Leonberg realisiert wird. Das etwas ergänzte Foto rechts lässt die Funktion erkennen. Das Foto unten zeigt eine der neu gebauten Querungsstellen beim Krankenhaus Leonberg.



Zur Frage, wie sich kleine Kinder an einem derart gestalteten Übergang verhalten sollten, um möglichst sicher zu queren, gibt es zwei Standpunkte:

1. Kinder warten dort, wo der Gehweg niveaugleich zur Straße gestaltet ist.

Mögliche Begründungen:

- a) Ein kantenloser Übergang ist von Kindern problemlos zu begehen. Hier besteht keine Stolpergefahr.
- b) Dass der Wechsel von zwei verschiedenen Straßenbelägen eine große Bedeutung haben kann, müssen Kinder frühzeitig lernen. Dies fördert ihre Kompetenz, selbständig Gefahren abschätzen zu können.

2. Kinder warten beim hohen Bordstein.

Mögliche Begründungen:

- c) Selbst eine nur wenige Zentimeter hohe Bordsteinkante bietet mehr Schutz vor dem fließenden Verkehr als ein niveaugleicher Übergang.
- d) Eine Kante signalisiert kleinen Kindern eindeutig die Grenzlinie zwischen dem sicheren Geh- und dem gefährlichen Fahrbereich. „Die Kante am Bordstein, das ist der Stoppstein“. - „Oben sicher, unten gefährlich“ ist elementares Empfinden.

Stellen Sie sich bitte vor, eine Querung wie abgebildet würde in der Nähe Ihres Kindergartens / Ihres Kinderhauses gebaut und Sie hätten die Aufgabe, Kindergartenkinder anzuleiten, sich hier optimal zu verhalten. Bitte kreuzen Sie an:

- Ich würde den Kindern sagen, sie sollen **am hohen Bordstein** warten.
- Ich würde den Kindern sagen, sie sollen dort warten, wo der Gehweg **ohne Kante** auf die Straße übergeht.
- Ich würde es den Kindern **freistellen**, wo sie warten wollen.

2. Die Höhe der Bordsteine an innerstädtischen Straßen

Gegenwärtig wird in Fachkreisen intensiv diskutiert über die „barrierefreie“ Gestaltung von Straßen – mit Vorschlägen, die sich stark voneinander unterscheiden. Stellen Sie sich bitte eine übliche städtische Straße vor mit mäßigem, aber ständigem Verkehr von PKWs und Fahrrädern: Welche Höhe der Bordsteine (Randsteine) zwischen Gehweg und Fahrbahn wäre Ihrer Meinung nach optimal für die *Sicherheit kleiner Kinder*?

- ca. 10 cm
- ca. 6 cm
- ca. 3 cm
- 0 cm (Gehweg und Straße niveaugleich)
- Die Bordsteinhöhe spielt keine Rolle für die Sicherheit kleiner Kinder

Eventuelle ergänzende Gedanken:

Vielen Dank für Ihre Mühe!

Mit freundlichen Grüßen

